

Biotech-Firmen

erwarten Aufschwung



Messe Biotechnica in Hannover: Ein Mann stellt Pflanzensprossen in einen sogenannten Licht-Thermostat-Schrank.

Foto: dpa

Hannover/Rostock (OZ) - Sinkende Umsätze, Firmenpleiten, kaum Kapitalgeber — so sieht es bei vielen deutschen Biotech-Firmen aus. Eine Branche, der eine große Zukunft prophezeit wurde.

Angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Lage buhlen die 650 Aussteller aus 28 Ländern auf der größten europäischen Fachmesse Biotechnica, die heute in Hannover zu Ende geht, um Kunden und Investoren. Mit dabei auch fünf Aussteller aus MV.

„Der Markt wächst langsam“, sagt Josef Unger, Leiter der Verkaufs- und Marketingabteilung der Bionas GmbH Warnemünde. Mit der dort entwickelten Technologie können lebende Organismen mit Silizium-Chips verbunden werden. Darüber können Wirkstoffe zugeführt und Veränderungen in den Zellen gemessen werden. „Die Wirtschaftskrise wirkt sich auf die Investitionen aus. Die Unternehmen sind zurückhaltend. Die Biotechnica ist für uns ein Stimmungstest“, sagt Unger.. Elf Beschäftigte erwirtschafteten 2008 einen Umsatz von 800 000 Euro — Tendenz fallend.

Die Micromod Partikeltechnologie GmbH aus Warnemünde erzielt 75 Prozent des Umsatzes mit dem Export. Vor allem in die USA — dem weltweit wichtigsten Biotech-Markt. „Man merkt, dass sich dort Aufträge wegen der Krise verzögern“, sagt Fritz Westphal, Chef von zehn Mitarbeitern. Er rechnet für die Zukunft jedoch mit einem wachsenden Markt.

Software für die Mikroskopie entwickelt die Arivis Multiple Image Tools GmbH aus Rostock mit zehn Fachkräften. Damit können u. a. große Datenmengen visualisiert werden, z. B. in der Alzheimer-Forschung. „Die Bildverarbeitung für die hochauflösende Mikroskopie wird immer wichtiger. Unternehmen sind derzeit allerdings zögerlich bei Investitionen“, sagt Geschäftsführer Christian Götze, der dennoch ein Umsatzplus für dieses Jahr erwartet.

„Wir nutzen die Messe, um bekannter zu werden“, sagt Frank Grassert, Inhaber der Seneon Sensornetze. Die Warnemünder Firma entwickelt funkbasierte Messsysteme, die z. B. bei der Überwachung und Dokumentation von Brut- und Kühlschränken zum Einsatz kommen. „Die gesetzlichen Anforderungen zur Qualitätssicherung für die Labore werden immer höher, deswegen wird investiert“, sagt Grassert. Die Umsätze seiner Drei-Mann-Firma steigen langsam, so Grassert.

MV sei durch die Universitäten in Rostock und Greifswald „ein guter Standort für Biotechnologiefirmen“, betont Frank Neudörfer, Projektmanager des Vereins BioCon Valley, der die Interessen von Firmen aus dem Bereich Life Science vertritt. In MV sind es 18 Firmen. Das Gros arbeitet in der sogenannten roten Biotechnologie und entwickelt Medikamente oder diagnostische Tests, häufig in Kooperation mit Pharmakonzernen. J. GÖRES

Dieser Beitrag wurde bisher 107 mal aufgerufen - zuletzt am 08.10.2009 um 11:37.